

Die Spielgruppe als Bildungsfundament basiert auf einem zeitgemässen Bildungsverständnis im Frühbereich. Kinder sind von Geburt an kompetent und aus eigenem Antrieb heraus aktiv.

Frühkindliche Bildung in der Spielgruppe heisst deshalb: Die Kinder wählen ihre Aktivitäten selbst. Die Spielgruppenleiterin sorgt für anregende und altersgerechte Angebote, anerkennt die Wahl des Kindes, begleitet und unterstützt den Selbstbildungsprozess. Das Erlernen von Basiskompetenzen durch Erfahrungs- und Beziehungsprozesse steht in der Spielgruppenpädagogik seit Beginn im Mittelpunkt. Mit dem Bildungskonzept «Spielzeit ist Lernzeit!» und den sozialen Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen sind Spielgruppen bedeutende Partnerinnen im Frühbereich.

## 1.

### Das Kind steht im Mittelpunkt.

Für Lern- und Bildungsprozesse **braucht das Kind vor allem Sicherheit und frei verfügbare Zeit**, einfache Rhythmen, neue Herausforderungen, andere Kinder, grossen Freiraum und klare Grenzen. Mit den bestätigten Gefühlen der Gleichwertigkeit, Zugehörigkeit, Verantwortung und des Selbstwertes entwickelt das Kind sein Gemeinschaftsgefühl respektive seine Sozialkompetenz.

**Die Spielgruppenleiterin mit ihrer wachen und zuverlässigen Präsenz beobachtet im Hintergrund.** Sie begleitet die individuellen Lernprozesse emotional warm, offen, ermutigend. Sie stellt das soziale und individuelle Lernen sowie die Bedürfnisse der Kinder ins Zentrum.

**Spielgruppen fördern Selbstkompetenz, Eigeninitiative und Entscheidungsfreude.**

## 2.

### Das Kind wählt den Zeitpunkt.

Frühkindliche Bildung heisst tätig sein, suchen, erkunden, erfahren, beobachten, nachahmen, bewegen, wahrnehmen, fühlen, kommunizieren: **Kinder bilden sich selbst mit Hand, Herz und Kopf – und allen Sinnen.** Das Kind bestimmt, was es zu welchem Zeitpunkt annimmt. Es wählt intuitiv jenen Lerninhalt, der seinem Entwicklungsstand entspricht. Erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse setzen die Bereitschaft voraus, etwas lernen zu wollen.

**Die Spielgruppenleiterin bereitet eine anregende, altersgerechte Lernumgebung vor.** Durch ihre affirmative, ermutigende und aufmerksame Präsenz ermöglicht sie den Kindern einen individuellen Bildungsweg: eigenaktiv, spontan und selektiv. Damit schafft sie die Basis für die Aufnahme kognitiver Inhalte.

**Spielgruppen fördern individuelle, eigenständige, ganzheitliche und selbstbildende Lernprozesse.**

### 3.

#### *Das Kind vertraut in seine Fähigkeiten.*

Mit unterschiedlichen und wandelbaren Materialien zum Werken und Spielen erproben und erleben die Kinder kreatives Tun. **Damit befriedigen sie ihren Entdeckungsdrang und Forschergeist.** Gleichzeitig erfährt das Kind, dass Kreativität und Lernen im Zusammenhang stehen und Spass machen. Das Kind übt im Spiel und im sozialen Miteinander seine mehrfachen Begabungen. Aus diesen Erfahrungen entstehen eigene Erkenntnisse und Lösungen. Dadurch erlebt sich das Kind als fähig.

**Die Spielgruppenleiterin nimmt die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr** und stellt anregendes Spiel und Werkmaterial bereit. Für sie ist der Prozess das Produkt. Sie lässt die Kinder entscheiden, ob und wie sie die Angebote nutzen.

**Spielgruppen fördern die Fantasie, Experimentierfreude und vielfältige Fähigkeiten.**

### 4.

#### *Das Kind be-greift durch Erfahrung.*

**Ganzheitliche Lern- und Bildungsprozesse vollziehen sich im unmittelbaren, natürlichen Lebensumfeld.** Sie sind mit den alltäglichen Handlungen des Kindes verbunden: begreifen durch greifen. Lernen in der frühen Kindheit ist Erfahrungslernen, zum Beispiel im freien und selbst gewählten Spiel, beim eigenständigen Werken und Gestalten, beim Erfassen der Umwelt und bei der Mithilfe im Alltag.

**Die Spielgruppenleiterin beobachtet und begleitet die Prozesse** und traut den Kindern selbständiges Handeln und Denken zu. Sie wirkt vorbildlich und unterstützend bei der Bewältigung der Aufgaben und Problemen, die sich den Kindern im Spielgruppenalltag stellen. Damit ermöglicht sie das Lernen und Begreifen durch Erfahrungen.

**Spielgruppen fördern die intellektuelle, motorische und psycho-soziale Entwicklung.**



## 5.

### Das Kind lernt mit und von anderen Kindern.

**Die besten Lernpartner für ein Kind sind – andere Kinder.** In der Spielgruppe lernt ein Kind Schritt für Schritt, seinen Platz in der Gruppe zu finden, eigene Ansichten zu vertreten und andere zu akzeptieren. Mit dem Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit lässt es sich auf den interaktiven Gruppenprozess ein. Mit diesem inneren Antrieb lernen die Mädchen und Buben das soziale Miteinander.

**Die Spielgruppenleiterin begleitet den Entwicklungsprozess der Gruppe und unterstützt Beziehungen** bewusst, aufmerksam und gleichzeitig zurückhaltend. Sie ermutigt die Kinder, mit Ängsten und Konflikten umzugehen, sowie den individuellen Platz in der Gruppe zu suchen und finden.

**Spielgruppen fördern das soziale Lernen und bieten ein Übungsfeld für die Integration und das Leben in der Gemeinschaft.**

## 6.

### Das Kind entdeckt seine Stärken.

**Die frühe Kindheit ist von grosser Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung.** In der Spielgruppe entdeckt das Kind die eigenen Ressourcen: seinen Selbstwert, seine Autonomie und seine emotionalen und sozialen Kompetenzen. Die vorbereitete Umgebung und der Kontakt zu Gleichaltrigen sind ein ideales Übungsfeld für diese wertvolle Entdeckungsreise!

**Die Spielgruppenleiterin handelt nach dem Leitsatz «Hilf mir, es selbst zu tun»** der Pädagogin und Ärztin Maria Montessori. Sie hält sich zurück und leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unterstützt die Selbstwahrnehmung, indem sie Gefühle zulässt und ernst nimmt. Sie vertraut den Kindern und überträgt ihnen altersgemäss Verantwortung.

**Spielgruppen fördern die Persönlichkeitsentwicklung, die Selbstwahrnehmung, die emotionale Kompetenz und den Selbstlernprozess.**

## 7.

### Das Kind fühlt sich zugehörig.

**Alle Kinder sind willkommen in der Spielgruppe.** Denn jedes Kind macht wertvolle Erfahrungen mit anderen Kindern, der Spielgruppenleiterin sowie anderen Eltern. Es erlebt die verschiedenen Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen als Herausforderung; und erfährt das Zusammensein als bereichernden sozialen Prozess. Durch die Konstanz fühlt sich jedes Kind als Teil der Gruppe – zugehörig und verantwortlich.



**Die Spielgruppenleiterin unterstützt mit ihrem pädagogischen Know-how und ihrem vielfältigen Repertoire die Integration aller Kinder.** Sie versteht die Vielfalt als Bereicherung, reflektiert ihre Haltung und anerkennt jedes Kind als gleichwertig. Die Spielgruppenleiterin erleichtert Familien das Verständnis für Spielgruppen, vermittelt zwischen Kulturen und unterschiedlichen Wertvorstellungen. Sie ermutigt Eltern, ihre traditionellen Hintergründe einzubringen.

**Spielgruppen fördern die Integration, Vielfalt, Toleranz und das Verständnis.**

## 8.

*Das Kind teilt sich mit.*

**In der Spielgruppe** entwickeln die Kinder ihre **Sprachkompetenz spielerisch und ganzheitlich**, gewinnen an Mitteilungsfreude und Sicherheit. Ihre Sprachentwicklung wird angeregt im freien Spiel, bei ungezwungenen Gesprächen, Geschichten, Streichelspielen, Versen, Liedern, Tischtheatern und altersgerechten Erlebnissen.

**Die Spielgruppenleiterin ist ein sprachliches Vorbild.** Sie geht bewusst mit ihrer Sprache und dem Spracherwerb der Kinder um. Sie achtet auf eine sorgfältige Wortwahl und spricht deutlich. Sie hört aktiv zu und berücksichtigt auch die nonverbale Kommunikation. Sie nimmt eigene Grenzen und eigene Gefühle wahr, kommuniziert gewaltfrei und formuliert ihre Bedürfnisse und Wünsche. Sie informiert Eltern über die Bedeutung des Erlernens der Erstsprache in der Familie und wertschätzt diese. **Spielgruppen fördern die Sprachkompetenz.**

## 9.

*Das Kind vertraut auf Erwachsene.*

Spielgruppe und Familie verbindet die gemeinsame Verantwortung, **denn Bildungsprozesse sind «Bindungsprozesse»**. Das Kind erlebt eine wohlwollende Zusammenarbeit der Bildungs- und Erziehungspartner, die verlässlich und vorbildlich handeln. Die Kooperation von Spielgruppen und Eltern ist zentral und wirkt sich günstig auf die Integration und Lernentwicklung der Kinder aus. Die partnerschaftliche Beziehung basiert auf Vertrauen, Respekt und einer offenen Kommunikation.

**Die Spielgruppenleiterin erkennt die Bedürfnisse im Ablösungs- und Eingewöhnungsprozess** und begleitet das Kind und die Bezugsperson geduldig, verständnisvoll und empathisch. Sie beobachtet die Kinder in ihren Entwicklungen und in ihren Beziehungen untereinander und tauscht ihre Sichtweise mit Eltern und Fachpersonen zum Wohl der Kinder aus. **Spielgruppen leisten Elternbildung, sind bedeutende Partnerinnen bei der Früherfassung und arbeiten eng mit Eltern und Fachpersonen zusammen.**